Bruchstücke aus Briefen...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **31 (1963)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bruchstücke aus Briefen . . .

«. . . Seitdem mein Freund mich verlassen hat, wurde mir das Leben in der Schweiz unerträglich; am Ende konnte ich nicht mehr arbeiten und habe alles aufgeben müssen: meine Stelle als Gymnasiallehrer (sowie die Ansprüche auf eine Pensionskasse), mein Amt als Konservator des . . . Museums, mein Amt als Gemeinderat und noch andere Beschäftigungen.

Jetzt werde ich nach Uebersee fahren, um dort zu versuchen, Ruhe zu finden.»

Abonn. Nr. 1633 seit 1951

«. . . Was Ihre Befürchtungen in bezug auf meine Familie anbelangt: es ist alles aufs Beste geordnet. Meine Familie begrüsst seriöse Kontakte, wie sie auch «Der Kreis» darstellt, sehr. Endlich haben meine Geschwister eingesehen, dass ich auf mein Leben nach meiner Art ein Recht zu leben habe, vorausgesetzt, dass es auf eine seriöse Art geschieht Darum möchte ich mich auch wieder auf den «Kreis» abonnieren.»

Ein Schweizer-Abonnent

«. . . Obwohl ich erst seit einem halben Jahr Abonnent bin, so hat mir die Lektüre der Hefte von zwei älteren Jahrgängen doch schon sehr viel geschenkt, fast kann ich sagen, ein neuer Mensch geworden zu sein, stehe positiver, sicherer im Leben drin; eine neue Welt hat sich mir aufgetan. Hätte ich doch schon viel früher vom «Kreis» gehört!

Natürlich kommen auch Gefühle der Wehmut auf, wenn man in Erzählungen von schönen Freundschaften und Erlebnissen liest, die man selber nie erfahren und kennenlernen durfte. Aber trotzdem verschlinge ich die Hefte geradezu,denn die meisten enthalten doch viel Positives, Stärkendes, Klärendes und Tröstendes.

Das ewige Verstellen ist zwar immer noch ein wunder Punkt, aber vielleicht wird sich auch das noch wenden.

Zweimal besuchte ich die «Isola», und nur schon das Bewusstsein, sich nicht mehr anders geben zu müssen als draussen, frei herumschauen zu können,war eine wahre Freude. Man ist wirklich »unter sich«. Leider bin ich aber beide Male traurig nach Hause gegangen, weil ich doch »allein« geblieben war; ich fühlte mich bloss als Zuschauer in einem frohen Kreis zwar, aber doch als »geduldeter« Eindringling. Blöde Hemmungen verboten mir, andere einfach anzureden, und darum bin ich seither »leider« nicht mehr hingegangen. Tanzen kann ich auch nur sehr schlecht und so mag ich auch niemanden zum Tanz bitten. Vielleicht wird sich auch da einmal ein Weg öffnen.

Nun ist plötzlich so ein langes Geschreibsel aus meinem Dank geworden, es kommt aber trotzdem aus tiefem Herzen. Durch die Aussprache ist es mir auch wieder leichter geworden.

Lassen Sie sich nicht durch oberflächliche, ablehnende Zuschriften oder Kritiken entmutigen! Die Zahl der Freunde des Kreis ist doch unendlich viel grösser!

Mit herzlichem Dank und kameradschaftlichen Grüssen Ihr Abonnent 1409»

«. . . Mit der gleichen Freude und gespannten Erwartung habe ich auch diesmal unserem monatlichen Heft entgegengesehen. Wenn es dann endlich im Briefkasten steckt, geht es mir dann sicher wie vielen von uns: die abendliche Zeitung bleibt ungelesen, das Fernsehen abgeschaltet und bestenfalls kommt das sonst zur Stummheit verurteilte Radio mit leiser Musik zu Ehren. Aber die Lektüre gibt einem, so oder so, immer wieder ein paar Prozent Lebensmut . .» Ein Kamerad aus Oesterreich